

welchen es sich nicht um Fragen der Parteipolitik, sondern ganz wesentlich um Vorkommnisse im praktischen Leben handelt. Man kann überhaupt einzelne Strömungen im gewerblichen Leben billigen oder nicht billigen, aber man soll doch vermeiden, sie durch die Parteipolitik zu betrachten. Ein Gewerbetreibender oder Handwerker kann ja wohl einmal etwas verwerfendes Bismarck's sehen, aber das Noth, welches ihm diese Bismarck's diktiert, ist keine Parteipolitik, seine Hingabe zu dieser oder jener Meinung, sondern ganz einfach die Frage des täglichen Brodes und der täglichen Existenz. Der Mann scheidet sich wenig um Parteien, es handelt sich da um thätliche Bismarck's nach Meinung und nicht etwa um eine Liebeserklärung zu Gunsten der Parteipolitik. Die Sachverhalte sind der gewerbliche Mittelstand und absolut keine Parteipolitik, sie bestehen aus nicht die Forderungen, ihre Forderungen in die Form hoher Politik zu kleiden, wohl aber verstehen sie, ihnen eine praktische Grundlage zu geben. Dabei handelt es sich nicht so sehr darum, dass man von den besaglichen Forderungen auch nicht ein Finger breit abgesehen werden soll, sondern darum, in diesen Forderungen ein Bild anzustellen, wie etwa die Forderungen die Gestaltung ihrer Zukunft sein. Man kann ja richtig zugeben, dass man die vielen Wünsche Augenblicksbilder sind, die in absehbarer Zeit gar nicht mehr zutreffen. Aber was macht das? Gesetze werden respektiert, so lange sie da sind, aber sie haben kein Anrecht darauf, als eine Einschränkung betrachtet zu werden, die man für alle Ereignisse unmaßgeblich beschaffen ist. Ein Gesetz soll regeln, was eben heute der Regelung bedürftig erscheint, und diejenigen, für welche die Gesetze gemacht werden, sollen sich an die Wirkung an eigenen Verheeren erinnern, haben am ersten ein Recht darauf, die Verordnungen noch Abhilfe zu erheben. Weil ein Politiker aus hoher Schule das kann genau weiß, sollten die Klagen des Mannes aus dem Mittelstande von ihm um so genauer beachtet werden. Die Schule ist oft hart, die Forderung wird nicht selten in ungebührliche Worte gekleidet, aber der Kern ist gut. Weil das Eine oder das Andere diesem oder jenem mißverständlich sein mag, ist noch lange nicht das Ganze verwerflich, und am Ende ruht das deutsche Reich eben so auf einem Schieferstein, wie auf der Schulter eines Berufspolitikers. Die Gesetze sollen sich in vernünftiger Weise den Zuständen und wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen. Wegen dieser Generalforderung läßt sich gar nichts einwenden, höchstens über die Einzelheiten. Diese müssen nicht nicht bloß auf dem Papier, sondern auch in der Hand der Ausführung gesichert werden. Es ist eine alte und bewährte Wahrheit, daß die Gesetzgebung nicht die ausführende ist eine Reichstagsbeschlüsse. Im Gegensatz steht sie ziemlich weit unten auf der parlamentarischen Leiter und so leidet der Reichstag wegen einer Mißverwaltung aufgestellt werden kann, so schwer wird dies aus Mangel des Scharfes eines Gewerbetreibenden der Fall sein. Reichstagsbeschlüsse sind auch nicht wieder in sich und mit ihrem Vollzuge würde Alles, was an gewerblichen Besondereorten im heutigen Reichstage vorgebracht worden ist, abermals verlegt sein, und zwar vor weit mehr als lange. Das ist eben die Thatsache, daß in allen solchen Zwischenfällen diese Vorklagen stets und häufig, freilich ohne unfreiwillig, zurückgehen müssen. Im Reichstage liegen die Gesetzesentwürfe auf Anregung des Abgahungspräsidenten, auf Renennung des Bürgermeisters, eine ganze Anzahl von Anträgen wegen Veränderungen in der Gewerbeordnung, ein Entwurf bezüglich der Gewerbebestimmungen soll noch kommen, und noch verschiedene mehr sind. Das Alles ist Gesetz, wie es ist total auszuföhren, das Rechte wird auch, wenn es angenommen wird, zuvor abgeändert werden, aber man weiß ja doch, daß etwas besser ist, als gar nichts. Viele Interferenzen haben sich darüber doch gefreut, daß man wenigstens etwas gefahren soll, wofür sie verantworten, und was ihren Interessen entspricht, und nur ist wieder Alles in Frage gestellt. Es war ja gar nicht gesagt, daß diese gewerblichen Vorklagen in einem bestimmten Sinne angenommen werden würden, gerade als vielfältigen Auffassungen, aber aus einer allgemeinen Synthese für Handwerker und Gewerbe konnte sich Gutes und Nützliches ergeben.

Wie heute im Reichstage die Dinge liegen, würden Handwerker und Gewerbe bei einer Reichstagsauflösung sich naturgemäß geäußert hätten, dagegen wird nichts zu machen, und einseitige streife würde auch wenig einwirken, wie eine Zwangsmaßnahme. Aber es wird doch gut sein, wenn im Reichstage diese gefahrenen Fragen nicht immer wieder in jeder neuen Session neubehandelt oder auf die lange Bank geschoben werden. Nicht daran und bald davon daß es ein Grundgesetz, welches sich hier vor allen Dingen als zureichend erweisen kann. Und es fehlt dem gewerblichen Mittelstande dann auch an einem Grunde zur Mißgunstigkeit, der heute in reichem Umfange sich geltend macht.

Politische Abergläube.
Deutsches Reich.

* Berlin, 28. März. (Sofia Nachrichten.) Seine Vermittlung unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Auf dem Rückwege zur Stadt fuhr der Kaiser beim Reichstagsparlament vor, um daselbst den Vortrag des Grafen v. Caprin entgegenzunehmen. Nach dem förmlichen Empfange zurückgekehrt, nahm der Monarch den Vortrag des Grafen des Militärsabtheilung entgegen, und darauf hatte der königliche Geheimthe in München Graf v. Gumboldt und gleich nachher der bisherige königliche kassische Militärsabtheilungs-Generalmajor v. Schöberle die Ehre des Empfangens. Von 1 Uhr ab nahm der Kaiser mitläufige Reden entgegen.

— (Für den (schwedischen) sächsischen Militärs-Bevollmächtigten (Alleben) veranlaßten die Mitglieder des Bundesrates gestern ein Mißverständnis, an dem der Reichstagsminister, die Minister Kallenberg, Mügel, Schelling, Gredy, Hoffe und Zehlein, die Staatssekretäre von Kallenberg, Mügel und Andere theilnahmen. Der Reichstagsminister (in längerer Rede, daß Schöberle's Rede, und drückte seine Freude darüber aus, daß er wieder in die Front zurückkehrte, wofür ihn als Soldat Alles hingabe. Schöberle dankte dem Reichstagsminister und dem Bundesrat.)

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt in einem „Militärischen“ überirdischen Artikel, der ohne Zweifel von einer Stelle herriert, die der Stellung der Gesandten nicht fern steht, aus, die Möglichkeit, erhebliche Abstriche an der Militärvorlage zu machen, ohne Gefährdung des Zweckes der letzteren, sei bisher nirgends nachgewiesen. Es sei unmöglich, Abstriche zu fordern, ohne gleichzeitig zu beweisen, daß dadurch der Zweck der Vorlage nicht in Frage gestellt werde. Die Regierung müsse auf eine baldige Durchführung der Reform hinzu drücken, und dabei Wert legen, weil die geplanten Maßregeln fast durchweg schon unmittelbar nach ihrem Inkrafttreten als wesentliche Verbesserungen der Mobilmachung oder Verbesserung eines anderen Kriegszustandes wirken würden. Es möge sein, daß man veränderte Ansichten innerhalb des Rahmens der Dauer der Vorlage Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre zu unterzeichnen, wie sie ohnehin bei der Aufstellung des Etats zur Aufsammlung kommen würden. Dagegen müsse der Geheime, eine Erleichterung wesentlicher Theile der Vorlage der geplanten Vorsehung vorkommen, zurückgewiesen werden. Deutschland bedürfe zur Lösung schwerer innerer Aufgaben des Friedens, welcher unzweifelhaft nur so lange gesichert sein werde, als bei den weltlichen Nachbarn der Glaube nicht aufkommen könne, sie seien Deutschland militärisch gewachsen.)

— (Die Kaiserinmutter) werden, wie aus militärischen Kreisen verlautet, in diesem Jahre um wenige Tage früher stattfinden, als im vergangenen Jahre vorgezogen war. Es wird angenommen, daß die Kaiserin des kaiserlichen Hofes gegen das achte Korps am 6., 6. 7. und 8. September der sich gehen werden.)

— (Die Verhärterung der sich verstaatlichten Schatzkassen) ist dem „Samb. Kor.“ zufolge am 18. März in Balfischthal eingetroffen. Die Zustände sind dort gegenwärtig friedlich.)

— (Gegenüber den vielfachen Beschwerden), die hinsichtlich des Unfallversicherungs- und des Jubiläums- und Altersversicherungs-Gesetzes ziemlich einmüthig aus allen beteiligten Kreisen erhoben worden waren, hat man sich allgemein der Hoffnung hingeegeben, daß die Reichsregierung einer Abmilderung der Beschwerden die Hand bieten werde. Bis jetzt stehen die Thatsachen dieser Hoffnung nicht zur Seite. Gestern ist allerdings eine durchgeführte Revision der Ausführungs-Bestimmungen, durch die man die drückendsten Bestimmungen werden müßten, ist noch nicht erfolgt. Die jetzt stattfindenden Beratungen von Vertretern der Landesversicherungsämtern und der Jubiläums- und Altersversicherungsämtern bewegen sich in ganz anderer Richtung.)

— (Der Berliner Spezialberichterhatter des „B. Z.“) Herr Otto Brandes, hat heute Abend in Paris verstorben und wird morgen Abend in Berlin eintreffen. Die Gerüchte über die angebliche Zurücknahme der gegen Herrn Brandes versagten Ausweisung sind weder von ihm noch von „B. Z.“ ernst genommen worden, es ist wohl von vornherein feststand, daß die französischen Machthaber nur einen Vorwand suchten, um einen listigen Vorkracher loszuwerden.)

— (Eine große Antimilitarische-Versammlung) hat, wie wir bereits in einem Telegramm mittheilten, gestern Abend in Berlin stattgefunden. Nach dem Bericht des Reichsanwalts sind mehrere Hundert zum Antritt des Reichsanwalts erschienen. Er kam jedoch nicht. Der Vorsitzende des Antimilitarischen Bunde, Witte, sprach die Hoffnung aus, daß Bismarck's seine Behauptungen werde beweisen können; denn das Mißverständnis von ihrem Führer verlagern. Ueber Söder und die Konservativen sprach er sich mißbilligend aus. Auf sie sei nicht mehr zu rechnen. Andere Redner gaben dem dringenden Wunsch nach der Niederlage Bismarck's Ausdruck. Schwammungen erging sich in Angriffen gegen Mügel, den er als Abkömmling vorkünftlicher

Juden und Kanten der Alliance Israélite hinstellte, den die Sozialisten jetzt zum Reichstagsparlament haben wollen.

* Baden, 28. März. In der hiesigen Pulverfabrik wird das Meißelsteinpulver gegenwärtig um die Hälfte verringert, weil die Pulververwaltung beschließt, eine veränderte Fabrikation des Pulvers einzuführen.

* Mannheim, 28. März. Die hiesige Militärs-Verwaltung tritt heute einen von dem hiesigen Kaufmann Knebel erfindenden, angeblich englischen Stoff, welcher bedeutend billiger und leichter als die Doune'sche Waife sein soll. Dagegen hat somit kein Konkurrenten bekommen. Knebel war früher in der Zellstoff-Fabrik Waldbob beschäftigt.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 28. März. Eine Berliner Zeitschrift des Namens „Vaterland“ beschäftigt sich mit der Stellung der Centralpartei zur deutschen Militärvorlage und betont, daß die Centralpartei so lange in ihrer absonderlichen Haltung beharren werde, als die Regierung nicht ihren Wünschen und berechtigten Forderungen, besonders in Angelegenheit der Wiederzulassung der Jesuiten, gerecht werde. Selbst die in Aussicht genommene Aufhebung des Reichstages werde hierin nichts ändern, weil die Partei aus den Remanzen in ungeschwächter Stärke hervorgehen werde.

Italien.

* Rom, 28. März. Der „Moniteur“ verweist sich gegen jede unangenehme Deutung der Wahl-Fusangels, die dem Centrum eine heilsame Mahnung sei werde, sich mehr mit den sozialen Veränderungen zu befassen, die sich in Deutschland vorbereiten. Die Wahl-Fusangels ist mehr ein Symptom der politischen Lage Deutschlands, wo ohne Unruhe, um Unangenehmkeiten herbeizuführen, sich überall Günstigung und nirgendes Döpfung geltend mache. So sei es nicht dem Centrum, sondern die Politik des neuen Anjeres, die mit der Wahl eine Niederlage erlitten habe.

Schweiz.

* Bern, 28. März. Herr Saganel, der Chef der auswärtigen Angelegenheiten, hat dem Schweizer Standes R. Roth in Berlin telegraphisch mitgeteilt, daß die Meldung einer deutschen Telegraphenagentur, ein gegen den deutschen Kaiser und die Kaiserin ausdühlich der Reife nach Rom durch die Schweiz geschicktes Anarchistenkomplot sei entdedt worden, vollständig erlitten sei.

— 83-189 Schweizer Bürger hatten bei der Bundesversammlung den Antrag gestellt, daß bei den Verzeihen übliche Schächter der Thiere solle in der Bundesverfassung verboten werden. Ueber diesen Antrag müssen die Kantone und das Schweizer Volk abstimmen. Der Nationalrat hat sich mit 61 gegen 41 Stimmen beschloßen, den Kantonen und dem Schweizer Volk die Bemerkung des Schächterverbots zu empfehlen.

Frankreich.

* Paris, 28. März. Nicht dem Vorigen Boulangers, Herrn Coustant, was man anfänglich erwartet hatte, sondern Herrn Challemel-Lacour hat bekanntlich der französische Senat zu seinem Präsidenten, dem zweitältesten Beamten der Republik, ernannt. Coustant soll für einen künftigen Ministerposten anzufragen werden. Als Vizepräsident des Reichstages vom 2. December und wiederum Vizepräsident vom Jahre 1868 hatte sich Challemel-Lacour die politische Ehre erworben. Am 4. September wurde er zum Regierungskommissar für das Abordernament ernannt. Er vermalte dieses Amt während der ganzen Dauer des Reiches. Als Mitglied der Nationalversammlung sah Challemel-Lacour auf der äußersten Linken. Unmüthig wurde er aus einem radikalen ein angestimmter Republikaner. Im Ministerium Ferry hatte Challemel-Lacour das Portefeuille des Außeners, demissionirte aber im November 1883, weil er Ferrys Ausdehnung an Deutschland mißbilligte. Seitdem hat er sich durch seine entschiedenen Ansichten gegen den Nationalismus in französischen Senate hervorgethan. Diese Körperschaft ernannte ihn im März 1890 zu ihrem Vizepräsidenten.

Dänemark.

* Kopenhagen, 28. März. In diesen politischen Kreisen heißt es, Kaiser Wilhelm sei in diesem Sommer während des Aufenthalts des Prinzen in Weimar der dänischen Königin eine Familie einen Besuch abzustatten. Der Prinz mit seiner Gemahlin kommt diesmal bereits Anfangs August hierher und bleibt zwei Monate, also länger als sonst. Gleichgültig werden hier die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der König von Griechenland mit seiner Gemahlin und der Herzog von Cumberland mit seiner Gemahlin erwartet.

Die lange, hagere Frau Müller, eines Todtengräbers Wittwe, war da stets die Schlimmste. Sie lebte von einer kleinen Pension, verstand auch aus den Linien der Hand wahrzunehmen, Kranke zu heilen und unglücklich Liebende zu vereinigen. Diese verschiedenen Beschäftigungen führten sie in manchen Familienkreise, dessen Geheimnisse sie kennen lernte und zu ihrem Vortheil ausnützte. So war es ihr zu zweiten Natur geworden, guten Rath zu geben und jene zu verlästern, welche denselben Zweckverhüten wollten.

Zu letzterem gehörte Mizi Fehlinger, deren Wohnung derjenige der Wittve gegenüber lag.

Sie war weder darauf bei der Aufschlüsselung der Todtengräberswittve, noch machte sie sich etwas aus deren Ingnade.

Die Mizi war eine selbständige, willensstarke Frau und kümmerte sich wenig um das Urtheil Anderer, ja, was mehr war, sie belachte mißbillige Bemerkungen, die ihr natürlich frühzeitig hinterbracht wurden. Das ärgerte die Frau Müller am meisten und sie hatte sich heimlich gelobt, der hochwürdigen Musikanten-Gesellschaft, die in ihren Augen in eine Art Jägerarmee war, bei Gelegenheit ein einzutreten.

Nach der Mizi fragte die Todtengräberin am meisten den Vater Steffen, den Lumpenverkäufer, welcher einen alten Schuppen bewohnte, der sichwärts des Hof begrenzte.

Der Greis, welcher einst bessere Tage gesehen, war ein unerbittlicher Mäher aller weiblichen Schwächen und rügte dieselben mit beständigem Spott.

Es war an einem trübren Herbsttage, und nachdem es am Vormittag geregnet, durchbrach eben ein blauer Sonnenstrahl die Wolkenhülle, als Frau Müller auf dem Vorplatz der Steintreppe errigeln, welche zum Hofpartierre führte. Sie lehnte sich über das eiserne Geländer und spähte hinab in den Hof und weiter über den niederen Damm, der den Hof von der Straße abtrennte.

Doch die Dorfstraße war still und einsam, nur weiterhin ummeelte sich eine muntere Menschenhaufe auf dem nassen Fußwege, das interessierte die „Todtengräberin“ wenig. Da brachte die Fehlinger einen Korb voll Kinderwäse und hängte dieselbe im Hofe auf, den Sonnenstrahlen benügend. Prüfenden Blickes musterte die Wittve jedes Stück, halblaut ihre Bemerkungen dazu machend, die wenig christlich waren, das kann die schone Fehlerin mit glauben!

Frau Mizi, die sich gar nicht um ihre Widersacherin kümmerte, hängte mit großer Seelenruhe eben jetzt die gemachten Häschen und Mädchen der Kinder auf die Leine und unterhielt sich dabei mit dem Vater Steffen, der, gleichfalls angezogen durch die Sonnenstrahlen, aus seinem Schuppen gekommen war und sich auf die Schwelle niederselassen hatte.

Ein alter, gekleideter Mantel umschloß die abgelebte Gestalt des Greises; ein langer, schneeweißer Bart fiel auf die Brust herab und unter dünnen Frauen blühten ein Paar große blaue Augen, bald blickte, bald träumerisch hervor, die dem mißbilligen Mitleid gleichsam Licht und Ansdarm verliehen.

Vater Steffen fühlte sich zur Familie des Geigers hingezogen, weil auch in seinen Aehren Künstlerblut rollte.

Ein Virtuoso auf der Geige, hatte er einst von einer Zukunft voll Ruhm und Glanz geträumt, als er sich in die Bräunmühle der Mäucherin Oper verliebt. Diese aber hatte ein leidfertiges Spiel mit seinem Herzen getrieben, um sich schließlich mit einem reichen Bankier zu verheirathen.

Den Schlag hatte der Geiger nicht überwinden können; dabon im Ameriken getroffen, verlorloß er sich menschenfeindlich vor aller Welt, gab seine Studien auf, ließ besonders den Verkehr mit Kunstgenossen und nie betrat sein Fuß mehr einen Kunsttempel.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Der Gründungsbericht. Der Donnerstag vor Ostem, wird seit dem 7. Jubiläum als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Benediktus gefeiert. Am Morgen der Festtagsfeier, um 10 Uhr, wurde eine große Prozession zu geschick, theils von Nr. 232, dem kirchlichen Festkomitee dieses Tages, (Der Herr ist mein Gott) ... er weidet mich mit einer grünen Weide, ... theils davon, als auf diesem Tage wurde mehrere Kirchenbänke die Häuser als Einleitung („Grüne“) wieder in die Friedhofsgasse auf dem Friedhofe an dem Friedhofe ...

Berliner Domchor nicht. Wie schon mitgeteilt, am 2. Oftertieg in „Kronprinz“ ein Concert. Ueber ein Concert der Mitglieder dieser stimmlichen Vereinigung in Augsburg lesen wir in den „Allg. Neuen Nachrichten“: „Das Concert der Neuen (Stimmen) des Berliner Domchors hatte, wie wohl zu erwarten stand, in unserer schönen christlichen Versammlung ein recht politisches Publikum versammelt. Die Verehrer der altklassischen wie neueren Kirchenmusik fanden durch die höchst gelungene Wiederbege der Söhne von Beethoven, Victoria, Maholiet, Schubert, Grel, u. A. volle Befriedigung, umso mehr als die Herrin in a capella-Gesänge ein musikalisches Genie bezeugt und ihren wohlgeleiteten Mus auf ihre auf's Neue bezeugt.“

Im Stadttheater gelangt am 2. Oftertieg als Abendvorstellung neu einstudirt Richard Wagner's große Oper „Rienzi“, der letzte der Trilogie, zur Aufführung. Am Abend des 21. Festtages wird als Abendvorstellung bei beiden Theatern H. Kistler's historisches Ritterstück „Das Käthchen von Heilbrunn“ gegeben. Am 2. Oftertieg geht erstmalig auf dem neuen Schauspiel „Heimath“ in Scene, während am Dienstag Ludwig's große Oper „Die Stammes von Portici“ auf dem Spielplan erscheint.

Gelehrten-Anstellung. Die vom hiesigen Anzeiger-Verlag besorgte „Lehrer-Anzeiger“ für die Provinz Sachsen, welche seit April bis Montag 10. April in den „Allgemeinen Anzeiger“ enthalten werden. Derselbe wird durch Herrn Max-Pfaffert v. Dieß eröffnet. Die Allg. Zeitung hat zur Veranschaulichung dem Anzeiger-Verlag 200 Mk. zur Verfügung gestellt.

Wand heißt legt das Festingswerk in den Kasernen und Forts die hiesigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den benachbarten Oesterreicher entgegen, welches sie für einige Zeit aus dem Festen getrieben und durch ihre Kameraden entführt soll. Für die meisten der im Herbst eingetroffenen Rekruten ist es das erste Mal, daß sie die Heimat wieder sehen. Da gilt es denn, sich bei Eltern, Freunden und Bekannten möglichst „schön“ zu zeigen und für Dienstleistungen, welche nicht im Besten ihrer Interessen sind, in diesem Sinne der Kameradenkreuzer eine Person mit der man es nicht verderben darf. Nach der langen und anstrengenden Winterperiode sind dem braven Vaterlandsdienstlichen ein paar Ruhestage doppelt willkommen. Mit um so frischeren Kräften geht es nach dem Festen in die weitere militärische Ausbildung.

Die hiesigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den benachbarten Oesterreicher entgegen, welches sie für einige Zeit aus dem Festen getrieben und durch ihre Kameraden entführt soll. Für die meisten der im Herbst eingetroffenen Rekruten ist es das erste Mal, daß sie die Heimat wieder sehen. Da gilt es denn, sich bei Eltern, Freunden und Bekannten möglichst „schön“ zu zeigen und für Dienstleistungen, welche nicht im Besten ihrer Interessen sind, in diesem Sinne der Kameradenkreuzer eine Person mit der man es nicht verderben darf. Nach der langen und anstrengenden Winterperiode sind dem braven Vaterlandsdienstlichen ein paar Ruhestage doppelt willkommen. Mit um so frischeren Kräften geht es nach dem Festen in die weitere militärische Ausbildung.

Die hiesigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den benachbarten Oesterreicher entgegen, welches sie für einige Zeit aus dem Festen getrieben und durch ihre Kameraden entführt soll. Für die meisten der im Herbst eingetroffenen Rekruten ist es das erste Mal, daß sie die Heimat wieder sehen. Da gilt es denn, sich bei Eltern, Freunden und Bekannten möglichst „schön“ zu zeigen und für Dienstleistungen, welche nicht im Besten ihrer Interessen sind, in diesem Sinne der Kameradenkreuzer eine Person mit der man es nicht verderben darf. Nach der langen und anstrengenden Winterperiode sind dem braven Vaterlandsdienstlichen ein paar Ruhestage doppelt willkommen. Mit um so frischeren Kräften geht es nach dem Festen in die weitere militärische Ausbildung.

Die hiesigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den benachbarten Oesterreicher entgegen, welches sie für einige Zeit aus dem Festen getrieben und durch ihre Kameraden entführt soll. Für die meisten der im Herbst eingetroffenen Rekruten ist es das erste Mal, daß sie die Heimat wieder sehen. Da gilt es denn, sich bei Eltern, Freunden und Bekannten möglichst „schön“ zu zeigen und für Dienstleistungen, welche nicht im Besten ihrer Interessen sind, in diesem Sinne der Kameradenkreuzer eine Person mit der man es nicht verderben darf. Nach der langen und anstrengenden Winterperiode sind dem braven Vaterlandsdienstlichen ein paar Ruhestage doppelt willkommen. Mit um so frischeren Kräften geht es nach dem Festen in die weitere militärische Ausbildung.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein der Lehrer und Lehrerinnen am mittleren Saale und höheren Mädchenschulen in der Provinz Sachsen hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Wilmers-Gebäude eine feine Hausversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 26 Mitglieder zählt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde wieder Halle bestimmt. In den Vorstand wurden die Herren Hübner, Beyer und Wilmers-Gebäude für das nächste Jahr gewählt. Die Versammlung beschloß, den Gedenkfonds auf 100,000 Mk. zu erhöhen, resp. festzusetzen. Dem Saalkreis-Verbands-Verein gehören 2. 1,600 Mitglieder, jumeist Landwirthe.

Aus der Umgebung.

Weserburg, 28. März. (Aberfluth an Beckrücken.) Der „Vorsteher“ wird von mir mitgeteilt, daß in der Wesung Sachien an „Vorsteher“ nicht weniger als 230 Kandidaten des höheren Schulamtes auf Anstellung warten, und daß zu Ostem nur zwei Stellen an hiesigen Schulen zu besetzen sind.

Ramburg, 28. März. (Nicht befristet - Ertrunken.) Die Wahl des Stadtverordneten Reichgraber zum unbesetzten Stadtrat wurde von der Regierung nicht bestätigt. ... Durch Umhüllen des Rathes trat am Freitag in der Nähe der Gulaner Brücke der etwa 45 Jahre alte Schiffers Dojmann aus Groß-Saarnen.

Freiburg, 28. März. (Brüden-Abstrich.) Der Abstrich der historischen Leinwandbilder, die in allen Thüringen während des Krieges eine so hervorragende Rolle gespielt hat und besonders auch in den Tagen vom 19. bis 21. October 1818 bei Leipzig geschlungen und auf das rechte Ufer fließenden Franzen als Übertragung dient, wird in aller Eile erfolgen. Die ursprüngliche Wasserfarbe, die jetzt bereits bekannt, daß wegen Abwaschen der Brücke die Verbindung des Baus einer Interimstrasse (hiesige Landstraße) einschließend der dazu erforderlichen Materialien bis zum 4. April geschloßen ist.

Gelehrte, 28. März. (Verunglückt.) In der Annaherung nach O. S. ... durch unvorsichtiges Verhalten der Maschine der links Unterbau brach zusammen, daß in nur noch eine Viertelstunde vorhanden sein soll. Der Verunglückte ist in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen worden.

Kleine Chronik.

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

hoch, als der Offizier plötzlich rief: „Baltet den Ballon fest, wir nehmen heute den Stöcken mit.“ Hierbei deutete er auf ein Holzgähnd, das in unmittelbarer Nähe als Aufwehrgänge für den Ballon steht. ...

Tredren, 28. März. (Ein Familienbrand.) ... Die Verunglückte ist in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen worden.

Weserburg, 28. März. (Aberfluth an Beckrücken.) Der „Vorsteher“ wird von mir mitgeteilt, daß in der Wesung Sachien an „Vorsteher“ nicht weniger als 230 Kandidaten des höheren Schulamtes auf Anstellung warten, und daß zu Ostem nur zwei Stellen an hiesigen Schulen zu besetzen sind.

Ramburg, 28. März. (Nicht befristet - Ertrunken.) Die Wahl des Stadtverordneten Reichgraber zum unbesetzten Stadtrat wurde von der Regierung nicht bestätigt. ...

Freiburg, 28. März. (Brüden-Abstrich.) Der Abstrich der historischen Leinwandbilder, die in allen Thüringen während des Krieges eine so hervorragende Rolle gespielt hat und besonders auch in den Tagen vom 19. bis 21. October 1818 bei Leipzig geschlungen und auf das rechte Ufer fließenden Franzen als Übertragung dient, wird in aller Eile erfolgen.

Gelehrte, 28. März. (Verunglückt.) In der Annaherung nach O. S. ... durch unvorsichtiges Verhalten der Maschine der links Unterbau brach zusammen, daß in nur noch eine Viertelstunde vorhanden sein soll.

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Berlin, 28. März. (Anfall beim Aussteigen eines Ballons.) Der Ballon „Gumboldt“ hat heute bei seinem dritten Aufstieg Schaden erlitten. Er war auf dem bekannten Siemens'schen Grundstücken gelassen und fand um 9 1/2 Uhr vor Ablauf seiner. ...

Instige Gke.

„Nach eine „Nächtliche Aufbesserung.“ Einem Gelehrten in Weimar passierte es fälschlich, daß ihm die Polizei ein Strafmandat in Höhe von 3 Mk. wegen „nächtlicher Aufbesserung“ sandte, weil er Nachmittags gegen 1 1/2 Uhr auf der Straße in Weimar nachts mit einem Kutscher gefahren war. ...

„Auf der Weser.“ ... Die Verunglückte ist in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen worden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 29. März, 9 Uhr 10 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Dem „R. T.“ ist aus Paris von seinem aus Frankreich ausgehenden Spezialberichterstatter C. Brandes folgendes Telegramm zugegangen: ...

Paris, 28. März. In Anbetracht erging sich bei meiner Abreise ein Theil der Bevölkerung in den höchsten Erwartungen gegen mich. Ich selbst und meine Frau wurden unfähig bestärkt, meine Kinder, die zu Fuß nach dem Bahnhof gegangen waren, wurden am Rücken, am Kopf und den Beinen getroffen; schlagende Steine gestürzten; die Fensterhebel der gegenüberliegenden Häuser. ...

Berlin, 29. März, 11 Uhr 15 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Dem Reichstag dürfte und in laudender Caution ein Nachtragcreditt für die Weltausstellung in Chicago zur Verwilligung ausgehen. ...

Annaberg (Saxony), 29. März, 10 Uhr 5 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Ballon „Gumboldt“ ist nach neunstündiger Fahrt gestern Abend hier glatt gelandet. (Bergl. „Kleine Chronik.“) ...

Paris, 29. März, 9 Uhr 50 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Delahue und Anbetracht wurden gestern von der Untersuchungskommission verurtheilt. ...

Madrid, 29. März, 11 Uhr - Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der spanisch-portugiesische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden. ...

London, 29. März, 9 Uhr 40 Min. Rom. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Stanley bekräftigt in den „Times“ einen längeren Brief, in welchem er Deutschland den Vorwurf macht, infolge dessen zu sein, indem es einseitig am Affaire-Sea bedeutende Summen zur Unterstützung des Skandinavien als ausgebe, während andererseits der Durchzug von Silber fühlenden Karawanen auswärts Bagamotou und dem Victoria-See gestattet werde.

Berlin, 28. März. Dr. Höfel löst durch den „Reichsboten“ verstanden, daß er nach der Bekämpfung, die er öftentlich von Antikommunisten erfahren, sich vom Antikommunisten, wie es heute in Deutschland selten, zurückgezogen habe. ...

Petersburg, 28. März. Heute Nachmittag wurde die Familienfamilie nach Uvadia in der Krain ab, um nachfolgend, sowie zum Theile auf dem kaiserlichen Landbesitz Melandara, an der Südküste der Krain, bis ungefähr um 18. Mai zu verweilen. ...

London, 28. März. Man glaubt, hier einem gegen das Leben des Prinzen von Wales gerichteten Complotte auf der Spur zu sein. ...

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“ Voraussichtliches Wetter am 30. März. Bei Westwind etwas wärmeres und trockenere Wetter mit Neigung zur Bewölkung.

Wasserstände: Am 29. März: Halle, unterhalb + 1,96. Trotha - 2,18. 28. März: Halle, Oberpegel + 1,68. Unterpegel + 1,38. Dresden + 0,24. Magdeburg + 2,80.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle.

Geborenen. ... Der Herr Pastor ...

Geborenen. ... Der Herr Pastor ...

Geborenen. ... Der Herr Pastor ...

Kirchliche Nachrichten. ... Der Herr Pastor ...

Kirchliche Nachrichten. ... Der Herr Pastor ...

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Brummer & Benjamin, 23 Gr. Ulrichstr. 23, part. u. i. Et

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

nach

No. 49 Große Ulrichstraße No. 49, im Neubau des Alten Dessauer.

Um möglichst schnell zu räumen, werden sämtliche Lagerbestände

zu jedem nur annehmbaren Preise

abgegeben, als ganz besonders preiswerth offeriren wir:

Regen-Mäntel (mit und ohne Pellerine, zum Abnehmen),

Promenaden-Mäntel, Capes, Kragen,

Umhänge (in Wolle und Seide), Jackets (schwarz und farbig),

Kinder-Mäntel, Kinder-Jackets,

Kinder-Kleider in allen Grössen.

G. A. Henze Nachf., (Inh. Doebel & Meisel),

am Markt

22 Ecke Schülershof 22

am Markt.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8 u. 14 Karät. Gold, à Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gängb. Größen stets vorräthig. Gravirung gratis.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberw., Bijouteriew-Fabrik, Liebenauerstr. 165.

Hutnadeln

mit feinsten Iris-, St. Gotthardt- und Obsidian-Steinen empfiehlt zum Befestigen der Damenhüte als reichendes Ober- und Gelegenheitsgeschäft à Stück 1 Mark

F. R. Tittel,

Liebenauerstr. 165.

ff. Theater-Bombons,

à Pfd. 90 Pfd. bei Georg Zeising.

Strohputzwäsche

Rud. Sachs & Co.

Pinzel, alle Sorten in allen Größen bei **G. Zeising,** Kleinschmieden.

Neueste Sonnenschirme

in nur selbstfabrizirten soliden Genres.

| | | | |
|--|------|--|------|
| Entoutens in Zanella m. sol. Stücken | 1 M. | Neu. Volantschirme in allen Farben u. reizend. Mustern à | 2 M. |
| Entoutens in Gloria m. lang. weissen Griffen à | 2 M. | Volantschirme in seid. Changeant von | 5 M. |
| Entoutens in Seide gestreift, in schwarz und farbig u. changeant von an. | 2 M. | Schleierschirme in schwarz, crème und écoré mit rein seiden Schleiern von 8 M. an. | an. |
| Entoutens in seiden Damassé von | 3 M. | | |

Franz Rickelt,
Schirmfabrik, Kleinschmieden.

Das grösste u. billigste Kinderwagen-Specialgesch. befindet sich nur bei **Giebichenstein, 46 Burgstraße 46.** Alle Kinderwagen werden billigst lackirt und garnirt.

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstraße 24, empfiehlt in größter Auswaahl:



Eiserne Bettstellen mit Matrassen von Alpengras oder Rohhaar,
Kinder-Bettstellen mit Seitenröhren aus Schmersen oder Drahtblech.
Polster-Bettstellen mit Dreilager- und Buchlocher-Einlage, sehr praktisch, zu billigsten Preisen!!!
Schärfste Preislisten kostenlos und postfr.

Schuhe u. Stiefeln in besser grösster Auswahl empf. **Wetterling, Schmeerstr.**

Lebensgroße Portraits

gemalt und malt nach jeder Photographie unter Garantie treuester Nachahmung.
H. Arendsen, Am Bahnhof 2.
Preis pro Kreiszeichnung 6-18 Mt. Oelportraits nach Uebereinkunft.

Für Wiederverkäufer.

Vorgüg. bis einget. Pfandsummen à Gr. 20 Mt., Silberarmele à Gr. 35 Mt., Sauerhöf, grüne Schnittbohnen, Senf- u. Pfeffergurken, Preiselbeeren billigt bei **Ernst Zeschmar, Magdeburgerstr. 31.**

Honig

eigener Ernte empfiehlt **Th. Loebeling, Schmeerstraße 15.**

Zu der **Festbäckerei** werden Oansbäcker jederzeit gern angenommen. Backgeld wird billigt berechnet. Bäckerei von **A. Winkler,** Gr. Ulrichstraße 38.

Butter 10-Pfd.-Gold Honig poltr. Nachh. f. f. Süßrahmb. 46 700, f. f. rein. Bienehonig 46 475 J. Spitzer, Tluste, Gault.

Möbelfuhren

werden prompt ausgeführt **Georgstraße 3.**
Fürstgeblicbene Schüler und Schülerinnen erb. geöffneth. Nachhilfe und Beaufsicht. der Schularbeit. Bei täglich. Unterricht (auch während der Ferien) v. 2 - 3 St. monatl. 5 Mark. **Anhalterstraße 7, III. 1.**

94 **Jeder Concurrenz die Spitze!** 94

Welthaus Kleiderpascha,

Parterre und I. Etage, bestehend aus 10 Verkaufsräumen.
Prinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Kein Ausverkauf! Kein Ausverkauf!

Der Kleiderpascha macht das geehrte Publikum von Halle und Umgegend wiederholt darauf aufmerksam, daß die zum Verkauf bringenden fertigen Waaren durch eigene Zuschneider in eigenen Werkstätten mit besten Juthaten angefertigt werden, und ist daher keine Concurrenz im Stande, derartige Qualitäten zu so staunend billigen Preisen zu verkaufen als der Kleiderpascha.

| | |
|--|--|
| 10 000 Herren-Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Velour, das Neueste der Saison, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20-24, fein fein. | 10 000 Hosen, die neuesten Streifen, Melangen u. Karos in weiten und engen Formen, 3, 4, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2-10 1/2, fein fein. |
| 10 000 Sommer-Paletots in allen Facons in den neuesten Farben, 8, 10, 12, 14, 15-18, hochelegant. | Arbeiter-Garderobe, Zeug- und Leder-Jackets, Zeug- und Leder-Hosen, Zeug- und Leder-Westen von 1,00 an. |

Wichtig für Hausfrauen!
10 000 Knaben-Anzüge, Mittelform, Blonjenform, Jackettform, elegant ausgestattet, 2, 3, 4, 5, 6, das Schönste.

Kleiderpascha,

grösstes Geschäft der Provinz für Herren- und Knaben-Moden,
94 Leipzigerstraße 94.

94